

gend neuen Erkenntnisse gemacht worden. Kenntnisreich führt Schorta zunächst in das allgemeine Thema der Namengebung für Landschaften ein und erklärt, wie Toponomastik stets auch Siedlungsgeschichte ist. Gegliedert ist das Buch in einen allgemeinen Teil und ein Namensverzeichnis. Unter dem Titel «Zur Entstehung der Namenlandschaft» wird versucht, auf einfache Weise und mithilfe weniger Beispiele und Aspekte, eine allgemein verständliche Einführung in die Entstehungsgeschichte einer Nomenklatur durch die Zeitläufe zu vermitteln, wie Schorta selbst in der Einleitung schrieb. Es soll gezeigt werden, dass Namen ursprünglich und überall nichts anderes sind als erstarrte, an einen bestimmten Ort gefesselte Wörter für geografische Begriffe wie Berg und Tal, Hang und Ebene, Grund und Grat, Bach und Fluss sowie bildliche Übertragungen dazu.

Wo der Mensch das Land erobert, zunächst als Jagdgrund, dann als Lebensraum für die weidenden Herden, wo man sesshaft zu werden beginnt, Weiden in Wiesen umwandelt, den Boden pflügt und von ihm Besitz ergreift, da treten zu den Naturnamen die Kulturnamen hinzu. Mit der Vorstellung dieses Haupttharstes der Nomenklatur setzen sich dann die folgenden Abschnitte in loser Reihenfolge auseinander. Kulturnamen sind auch solche, die eine Aussage über den Raum als Erlebniswelt des Menschen in einem weiteren, einem geistigen Sinne beinhalten. Was man erlebt, erfährt, erdenkt, überträgt sich leicht auf den Ort des Geschehens. So wird die diesseitige Welt zum Standort der Begegnung mit dem Jenseits, so Schorta weiter.

Das 2500 Einträge zählende Namensverzeichnis im zweiten Teil führt in kurzen Absätzen von «Äbi» (Schattenhang) bis zum «Zwölfihora», der Spitze, über der die Sonne um 12 Uhr steht – zumindest von Tschappina aus gesehen.

Schon Schorta hatte eine klare Leserschaft vor Augen: «Zielpublikum sind in erster Linie jene Menschen, die unser Land durchwandernd sich nach der Landeskarte, den Wanderbüchern und den Clubführern des Schweizerischen Alpenclubs orientieren und dabei auf Namen stossen, deren Bedeutung sie gerne erfahren möchten», schrieb er 1988.

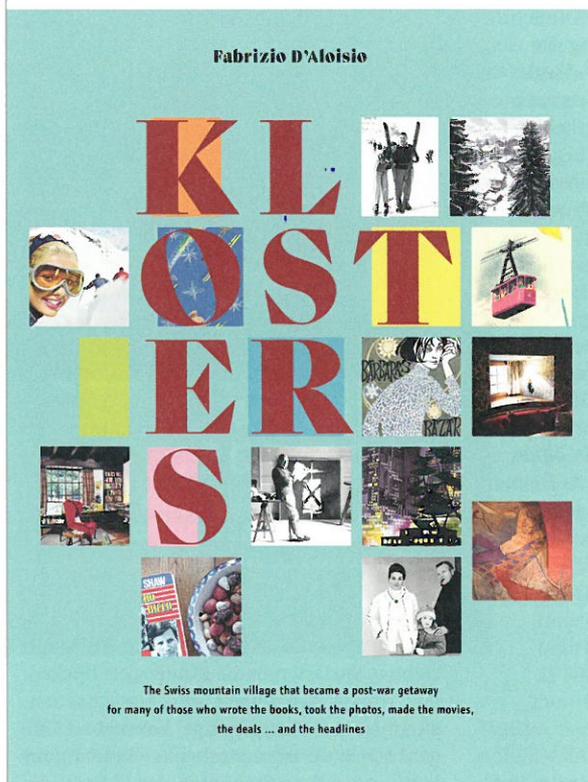


Andreas Schorta: *Wie der Berg zu seinem Namen kam*. Ediziuon Rein, 2022, CHF 31.–

KLOSTERS IM BILD

Highlife im Prättigau

Der Schweizer Ferienort Klosters verdankt seine heutige Bekanntheit gerade auch der britischen Königsfamilie. Nur wenige wissen noch, dass in den 1950er- und 60er-Jahren Filmstars und Literaten dem beschaulichen Bergdorf im hinteren Prättigau den Namen «Hollywood on the Rocks» einbrachten und ihn zum hochkarätigen Ferienort mit Weltruhm machten. Der opulente Band «Klosters» von Fabrizio D'Aloisio zeigt Trouvaillen aus der glamourösen Gästewelt von Klosters und nimmt die Leserschaft mit auf eine Reise in einen fast vergessenen Teil der Tourismusgeschichte Graubündens.



Lange vor Prinz Charles und Lady Di machten Weltstars wie Greta Garbo, Audrey Hepburn oder Yul Brynner Klosters zum winterlichen Stelldichein der amerikanischen und britischen Film-, Musik- und Theaterszene. Die Publikation dokumentiert als erste die schiere Fülle an Persönlichkeiten und Geschichten, weckt mit verspielten Einschüben an Film- und Literaturhinweisen Erinnerungen und gibt jüngeren Generationen die Möglichkeit, Anschluss an die Kultur der Nachkriegszeit zu finden.

Kein Geringerer als Robert Capa, Mitgründer von Magnum Photos, der berühmtesten Fotoagentur der Welt, hatte Klosters schon früh, wahrscheinlich während des Zweiten Weltkrieges, für sich entdeckt. Der berühmte Fotograf erholte sich in der heilsamen, friedlichen Bergwelt von den schrecklichen Eindrücken der Kriegsschauplätze seiner Fo-

toeinsätze. Später kam er dann zusammen mit dem bekannten Drehbuchautor Peter Viertel nach Klosters, der so begeistert war, dass er seinen Freund Irwin Shaw einlud, und bald folgten berühmte Persönlichkeiten wie Gene Kelly, Greta Garbo, Audrey Hepburn, Yul Brynner, Orson Welles, William Wyler und Truman Capote. Zu ihnen gesellten sich weitere Schriftsteller, Drehbuchautoren, Schauspieler und Fotografen, Fotomodelle, Sänger, Designer, Regisseure, Journalisten und Stierkämpfer; es gab Künstler, Rennfahrer, It-Girls, Erfinder, ehemalige Premierminister, Industriemagnaten, Olympiateilnehmer und andere illustre Persönlichkeiten. Sie machten Klosters fast drei Jahrzehnte lang zu einem der aussergewöhnlichsten Orte der Alpen. Es waren

diese Weltenbummler, die den Begriff des Jetsets begründeten: Im Winter waren sie in Klosters, im Frühling an der Côte d'Azur, dazwischen immer wieder in New York, Los Angeles, London oder Paris.

Der in Klosters aufgewachsene Fabrizio D'Aloisio hat von klein auf in diese Welt rein geschnuppert und war mit den Berühmtheiten buchstäblich auf Tuchfühlung. Seine Mutter war Haushälterin und Köchin beim weltbekannten Autor Irwin Shaw und nahm den Jungen jeweils mit zur Arbeit. Die Idee zum Buch trug D'Aloisio schon länger mit sich herum. Mit dem Jubiläum «800 Jahre Klosters. Walserstolz & Weltgeschichten» der Gemeinde Klosters eröffnete sich die Möglichkeit, das Projekt zu finanzieren und umzusetzen. Für das Buch war eine sehr aufwendige Bildrecherche nötig. In

stunden-, wochen- und monatelanger Arbeit sammelte D'Aloisio Fotografien, sprach mit Zeitzeugen, durchstöberte Zeitungen und las sich immer tiefer ins Thema ein. In dem Bildband gelingt es dem Klosterser, das Lebensgefühl dieser ebenso verschneiten wie verzauberten Wintertage einzufangen, indem er geschickt Fotoaufnahmen zwischen Dokumentation und Kunstbild mit Essays und Kurztexten verwebt.

Fabrizio D'Aloisio: *Klosters*. Mit über 350 Bildern von Robert Capa, Slim Aarons, Peter Knapp, René Burri, Burt Glinn und Texten von Irwin Shaw, Flora Lewis, Adam Shaw und Fabrizio D'Aloisio. Herausgeberin: Gemeinde Klosters. CHF 100.–

www-somedia-buchverlag.ch